

Georgikirtag 1982

Vor genau 480 Jahren (anno 1502) wurde auf Hohensalzburg die Festungskirche – anstelle einer älteren Burgkapelle – von Erzbischof Leonhard erbaut und zu Ehren des hl. Georg geweiht. Der Keutschacher hatte nicht das beste Verhältnis zu seinen Untertanen, was zusammen mit den unsicheren Zeitläuften ein Grund dafür gewesen sein mag, daß er sein Schloß besonders stark ausbaute und befestigte.

Die Erinnerungen der Salzburger an die Festung waren nicht gerade erfreulich, ob es sich um die Einkerkung ihrer Mitbürger handelte, die mit so mancher Hinrichtung endete, oder um die schmachvolle Gefangenschaft des Erzbischofs Wolf Dietrich, ob es um die Errichtung des Salzburger Stiers ging, eines Orgelwerks, das die Bewohner der Stadt an ihre Pflichten mahnen oder die Erbauung des „Bürgermeisters“, eines mit Kanonen bestückten Rondells, das die Bürger in Angst und Schrecken versetzen sollte.

Erst nach den Franzosenkriegen und der Aufhebung der Fortifikation der Stadt und damit auch des „Hohen Schlosses“ eroberten die Salzburger ihre Festung auf friedliche Weise. Die Zeit der Romantik förderte die Vorliebe für die Burgen in ihrer landschaftlich schönen Lage, und so pilgerten die Familien auf den Mönchsberg mit seinem Burghügel. Die Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Festung war um die Mitte des 19. Jahrhunderts bereits so groß, daß angelegte Pläne zur Abtragung des alten „Gemäuers“ zum Scheitern verurteilt waren.

Um diese Zeit mag es wohl gewesen sein, daß man die Patroziniumsfeier zu einem Kirchweihfest machte, bei dem es außer dem frommen Zweck des Kirchenbesuches auch Gelegenheit zu leiblichen Genüssen und Freuden gab. Neben den Verkaufsständen mit Devotionalien, Zuckerwerk und Bretzen wird es damals schon manche Belustigung im großen Burghof gegeben haben, und ein Tanzboden war rasch gezimmert. Die älteren Leute wissen noch vom jährlichen Georgi-Kirchweihfest zu erzählen.

Die Überfremdung unserer Heimat mit ungewohnten, unserer Mentalität widersprechenden Bräuchen veranlaßte zu dem Versuch, den Georgikirtag auf der Festung Hohensalzburg wieder aufleben zu lassen. Die Salzburger Bürgergarde stellte sich in den Dienst der Sache, Heimatpflege, Dekanat, Presse und Rundfunk unterstützten die Bestrebungen, und so haben wir heuer am 24. und 25. April erstmals wieder Kirchweih altem Herkommen gemäß am Sonntag nach Georgi gefeiert. Besonders danken möchte ich dabei auch den Festungsprangerschützen und deren Kurat, Pater Johann Bauer, für die stimmungsvolle Gestaltung der hl. Messe und für das Salutschießen auf der Kuenburgbastei, das ebenfalls schon Tradition geworden ist. Nicht zuletzt soll auch die Mitwirkung mehrerer Salzburger Brauchtumsvereine und Musikanten erwähnt werden, die dem Kirtag und Standmarkt erst Sinn und Gehalt gegeben haben. Der überwältigende Besuch zeigte das große Interesse der Bevölkerung an heimischen echten Brauchtumsfesten und lädt zur Wiederholung im nächsten Jahr ein.

E. Markl



Beim Georgikirtag 1982 ließ die Salzburger Bürgergarde einen weiteren alten Brauch wieder aufleben
Bild: Vuray

Bitte ausschneiden und auf Postkarte kleben (Adresse und Absender nicht vergessen)



BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die satzungsgemäße Aufnahme in den Verein

»BÜRGERGARDE DER STADT SALZBURG«

als

- ordentliches Mitglied (Jahresbeitrag S 120,-)
- förderndes Mitglied (Jahresbeitrag mindestens S 1000,-)

* (Zutreffendes bitte ankreuzen)

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift